

Das Lächeln der Heiligen Agnes

Bislang gibt lediglich die Gebäudebezeichnung „Reiff-Museum“ einen Hinweis auf die ehemalige Sammlung wertvoller Kunstwerke der Aachener Hochschule, doch ein Studierendenseminar am Institut für Kunstgeschichte will diese jetzt rekonstruieren. Es sind nicht mehr viele Gemälde in Büro- oder Kellerräumen und Archiven der Hochschule vorhanden, darüber hinaus befinden sich diese häufig in sehr schlechtem Zustand. Viele Objekte gingen in den Wirren des Zweiten Weltkrieges und in den Jahrzehnten danach verloren, wurden versteckt, verschenkt oder mit unbekanntem Ziel „in Sicherheit“ gebracht. Selbst in den neunziger Jahren gab es letzte Verluste. Die Originalkopie der „Heiligen Agnes“ nach Jusepe de Ribera ist aber eines der Fundstücke, die nun in Zusammenarbeit mit Restauratorinnen des Ludwig Forums für Internationale Kunst den Weg aus dem Keller finden werden.

Studierende suchen und sichern Kunstwerke

Die Idee zu diesem Seminar hatte Dr. Martina Dlugaczky vom Institut für Kunstgeschichte. Sie war neu in Aachen, wurde hier durch eine Publikation von Martin Turck aus dem Jahr 1994 auf die Sammlung aufmerksam und wunderte sich, wo diese denn geblieben sei. Sie regte an, ein Seminar zu diesem Thema anzubieten, um „im universitären Seminarbetrieb Theorie und Praxis enger miteinander zu verzahnen“. Professor Dr. Alexander Marksches war von der Idee begeistert: „Die RWTH Aachen kann bei Abschluss des Projektes stolz darauf sein, wieder ein Museum zu haben. Auch wenn wir die Werke zunächst nur virtuell als Sammlung präsentieren können, gehören wir doch zu den wenigen Hochschulen, die eine solche haben.“

Seit dem Wintersemester 2004/2005 gibt es nun mehrere Arbeitsgruppen rund um das Thema Reiff-Museum: Das Inventarisieren der Sammlung, die rechtlichen Aspekte, die Öffentlichkeitsarbeit, die virtuelle Rekonstruktion des Gebäudes und der Ausstellung sind Inhalte der Kleingruppenarbeit. Die Studierenden begeistert der Praxisbezug des Seminars. „Hier geht es um echte Bilder. Die Heilige Agnes, die wir in einem Kellerraum in einem schlimmen Zustand gefunden haben, soll restauriert werden. Wenn sie wieder in einem Büro hängt, freuen wir uns alle“, beschreibt Elisabeth Ganz die Motivation der Studierenden. Auch Katharina Frank gefällt die Projektarbeit: „Wir wollen Ergebnisse, das virtuelle Museum ist ein erster Schritt. Schön wäre es, wenn wir einen Katalog der Sammlung herausgeben könnten.“

Ausstellung zum 100. Geburtstag des Reiff-Museums

Neben zahlreichen Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Hochschule unterstützt das Aachener Ludwig Forum das Engagement der angehenden Kunsthistoriker. Die beiden Restauratorinnen Christina Sodemanns und Julia Rief werden ehrenamtlich gemeinsam mit den Studierenden das Bild der Heiligen Agnes restaurieren. Etwa zwei Wochen werden die Arbeiten in Anspruch nehmen. Zum 100. Geburtstag des Museums im Jahr 2008 sollen 40 Gemälde der ehemaligen Sammlung gezeigt werden, sicherlich gehört dann die Heilige Agnes zu den Exponaten. „Bei der Eröffnung 1908 zählte das Aachener Reiff-Museum zu den größten Kopiersammlungen Deutschlands, die durch Originalgemälde, Aquarelle und eigene Arbeiten des TH-Professors Franz Reiff ergänzt wurden“, so Marksches. „Auch die Originalkopien stellen einen nicht unerheblichen Wert dar, das wissen viele leider nicht“. Und Martina Dlugaczky ergänzt, „dass das Reiff-Museum durch Ausstellungsprojekte und gezielte Ankäufe avantgardistischer Exponate zu einem der progressivsten seiner Zeit in Deutschland zählte“.

Der in Aachen geborene Franz Reiff - Professor für Kunsterziehung und Landschaftszeichnen - begann im vorletzten Jahrhundert mit dem Aufbau der Sammlung. Ab 1890 gab er Kopien von Gemälden zur Kunsterziehung der Architekturstudierenden in Auftrag. „Reiffs Motivation war nicht ganz uneliegnützig. Er hatte als renommierter Künstler



Foto: Peter Winandy

1873 an der Weltausstellung teilgenommen und litt einige Jahre später unter schwindender Aufmerksamkeit. Doch diese Erkenntnis schmälerte sein Engagement nicht, sondern verdeutlicht im Rückblick, dass er gleichmaßen idealistisch, im positiven Sinne berechnend und auch in heutiger Entsprechung ganz modern agierte: Er wurde zu seinem eigenen Auftraggeber“, fasst Dr. Dlugaczky zusammen.

Schätze vom Trödelmarkt

1902 stirbt Reiff und vermachte die inzwischen zahlreichen Exponate der Hochschule. Max Schmid-Burgk, Professor für Kunstgeschichte an der Aachener Hochschule, betreut und erweitert sie um Stücke der zeitgenössischen Kunst. Darunter befanden sich zwei Werke von Wassily Kandinsky, die heute jedem Museum zu Ruhm gereichen würden. Eines dieser Gemälde hängt - nach seinem Verkauf in den dreißiger Jahren - derzeit im Guggenheim Museum in New York. Zwischen 1908 und 1925 organisierte Schmid-Burgk 16 Ausstellungen, die für die Öffentlichkeit zugänglich waren. Obwohl die Grundfläche des Museums 500 Quadratmeter betrug, mussten bereits damals Exponate aufgrund von Platzmangel im Keller gelagert werden. Heute findet sich gelegentlich eines der wertvollen Objekte auf einem Trödelmarkt. „In München hat jemand ein Reiff-Gemälde auf dem Rohmarkt gekauft, er suchte im Internet nach Informationen über den Maler und wurde auf unsere Internetseite aufmerksam. Leider fehlte uns das Geld, ihm das Bild abzukäufen. Sobald den Besitzern klar ist, dass ihr Gemälde ‚museumsreif‘ ist, steigen die Preise. Für jedes Objekt wäre daher eine Expertise erforderlich, und schon diese ist wiederum mit erheblichen Kosten verbunden“, beschreibt Elisabeth Ganz Ergebnisse und Probleme ihrer Projektarbeit. Auch in einigen Diensträumen der Hochschule hängen Werke aus

RWTH-Studierende und Restauratorinnen des Ludwig Forums arbeiten gemeinsam an der „Heiligen Agnes“.

der früheren Reiff-Sammlung. Oft ist den Mitarbeitern allerdings die Herkunft der Gemälde nicht bekannt. „Das hing schon immer hier!“ Mit dieser Auskunft wurden die Studierenden bei ihrer Recherche häufig beschieden. Die Stücke sollen auch weiterhin in den Büros verbleiben, allerdings wird künftig neben jedes Objekt eine ausführliche Erläuterung zur Entstehung und ein Hinweis auf die Sammlung angebracht werden. Die jeweiligen Lehr- oder Verwaltungseinrichtungen schließen demnächst mit dem Institut für Kunstgeschichte einen Leihvertrag ab, der sie verpflichtet, weiterhin für einen ordnungsgemäßen Zustand des Objektes Sorge zu tragen. „Außerdem entsteht zurzeit ein Ausleihpool. Wir sind über jedes Bild glücklich, das seinen Weg aus dem Keller an die Wand findet oder schon gefunden hat. Zahlreiche der erhaltenen Werke existieren nur noch, weil sich Bildpaten frühzeitig ihrer angenommen haben“, so Dr. Dlugaczky.

Bildpaten dringend gesucht

Bildpatenschaften helfen, Kunstwerke zu retten und zu erhalten. Grundsätzlich werden für den Wiederankauf verlorener Objekte, die Restaurierung beschädigter Bilder oder Expertisen dringend finanzielle Mittel benötigt. Auch kleinere Spenden sind willkommen.

Weitere Infos unter <www.reiff-museum.rwth-aachen.de>

Angelika Hamacher